

Endlich ernst nehmen



Ekkehard Lentz und Ulrike Winge fassen in ihren Leserbriefen den Unmut der Bürger von Oslebshausen zusammen, dass trotz der vielen Proteste auf dem Gräberfeld russischer Naziopfer eine Bahnwerkstatt gebaut werden soll.

LESER

Jetzt haben wir es schwarz auf weiß: Die Firma Alstom plant an der Reitbrake in Oslebshausen die Bahnwerkstatt mit Abstellanlage autonom, ohne dass die federführende Landesnahverkehrsgesellschaft oder die Verkehrssenatorin örtliche Vorgaben machen oder sich in die Planungen einbringen. Neben der Missachtung der Bürgerinteressen vor Ort entsetzt die Art und Weise, wie die Entscheidung für den Standort der Werkstatt getroffen wurde: Alstom schlug offenbar einfach ein Grundstück vor.

Erschreckend finde ich zudem, dass das Unternehmen und der Senat so wenig Rücksicht auf örtliche Gegebenheiten nehmen. Der weit über Bremen vielfach beachtete Fund von Gräbern sowjetischer Zwangsarbeiter, die seit zwei Jahren in den Medien laufenden Auseinandersetzungen um das Gelände und der Protest der Oslebshausener Bevölkerung, unterstützt vom Bremer Friedensforum, sollten ausreichen, um den Standort infrage zu stellen.

Mehr als offensichtlich ist, dass der Bremer Politik die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen schlichtweg egal sind, sie werden einfach an einen Konzern verschachert. Der Widerstand der „Bürgerinitiative Oslebshausen und umzu“ zeigt deutlich, dass der Standort ungeeignet ist. Die zuständigen Stellen sollten die Bedenken der Bevölkerung endlich ernst nehmen und sich für eine alternative Lösung einsetzen, die sowohl wirtschaftlich als auch umweltverträglich ist und der historischen Bedeutung des Gräberfelds sowjetischer Naziopfer gerecht wird. **Ekkehard Lentz, Bremen**
